



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

553 (28.11.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-121614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-121614)



# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Stich des Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Bürgerstraße 15.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telephon-Nummer:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau 411

Redaktion 411

Expedition 411

Abonnement: 70 Pfennig monatlich, 6 Mark 60 Pfennig jährlich, durch den Postweg mit Postzuschlag M. 2.43 pro Quartal. Einzel-Nummern 6 Pfennig.

Reklame: Die Colonne-Karte ... 40 Pfennig, Die Reklame-Karte ... 20 Pfennig, Die Reklame-Karte ... 10 Pfennig.

Nr. 553.

Dienstag, 28. November 1905.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

### Stimmungsbilder englischer Politik.

XVI.

In der vorletzten Woche, am Dienstag, hielt der Zentralverband der konservativ-unionistischen Partei in Newcastle seine Jahresversammlung ab. Da die liberalen Parteiführer, wie wir in unserm früheren Artikel mitgeteilt, die Leitlinie ihrer Politik der Wählerchaft bereits unterbreitet hatten, so war es nur natürlich, daß auch der Führer der Konservativen, der gegenwärtige Premier Balfour seinerseits nicht bloß seinen Gegnern kritisch gegenüberzutreten und das liberale Programm unter die Lupe der Parteipolitik bringen, sondern auch seinen Freunden Worte der Ermütigung zusprechen und die Parole für den für die allernächste Zeit schon in Aussicht genommenen Wahlkampf ausgeben würde.

Dies ist auch in der Tat eingetroffen. Mit großem Geschick entwickelte Balfour die schwachen Seiten der gegnerischen Politik. Diese sind, wie wir schon früher ausgeführt hatten, mangelnde Einigkeit in Bezug auf wichtige Fragen der innern Politik, Fehlen eines durchsichtigen Parteiprogramms, für das sich das Volk auch begeistert. In wichtiger Weise stellte Balfour fest, daß bei dem vollständigen Mangel eines realisierbaren Programms die Gegner sich in kleinen und kleinsten Einzelheiten verstreuen. So hätte einer der begabtesten liberalen Führer, der allgemein als würdiger Partner und Gegner Chamberlains gilt, Mr. Hault, hat den freien Willigen Aufschluß über die Aussichten der Home-Rule zu geben, lang und breit über die Notwendigkeit einer Veränderung der Geschäftsordnung für das Unterhaus gesprochen, so daß wie Balfour ironisch meinte, der liberalen Partei anscheinend die Unterbrechung der Verhandlungen für die Stunde des Mittagessens, die sog. „dinner hour“, wichtiger sei, als die irische Frage.

In voller Schärfe erfaßte sodann der Premier den Krebsknoten der liberalen Partei, aus dem heraus ihre Programmlosigkeit zu erklären ist: nämlich die Tatsache, daß innerhalb ihres Rahmens noch kleinere Gruppen vorhanden seien, die unter Hintansetzung aller Gemeinsamkeit zunächst nur die Befriedigung von Sonderinteressen verlangen. So wollen die Radikalen aus Wales eine Reform der bisherigen Unterrichtsverwaltung, weil sie in den bestehenden Gesetzen eine Art Gewissens- und Glaubenszwang erblicken. Die Radikalen von England wollen, man denke sich die Wichtigkeit! eine Reform des gegenwärtigen Pensionsgesetzes für den Ausfluß geistiger Getränke, die Home-Rulers unter den Liberalen, wollen Irlands Sonderstellung. Kurz, man hört in der Tat nur Sonderstimmen, keinen gemeinsamen Akkord, der auch die Wählerchaft enthusiastisieren könnte. Soweit brauchte Balfour die Lage der liberalen Parteipolitik als Folie für die Geschlossenheit der Konservativen. Es zeigt diese Balfoursche Rede, die ich nicht ansehe, ein Meisterwerk von Beredsamkeit zu nennen, den Fehler der Liberalen Englands,

der auch ein solcher der Liberalen Deutschlands ist, sich in unwesentlichen geschäftlichen Details zu verlieren, sie zum Grunde von gesuchten Parteigegegensätzen aufzubauen, dabei aber den gemeinsamen Feind außer Acht zu lassen und lieber im eigenen Fleische zu bohren. Deshalb wird das, was Balfour mit kritischer Scharfe, an den englischen Liberalen bloßlegte, die Programmzersplitterung, das sog. „logrolling“, wie der englische Parteijargon sagt, zum Verhängnis des deutschen Liberalismus werden, wenn er nicht etwa den glücklichen Weg der badischen Biopolitik geht.

Das „logrolling“ der Gegner wird Balfour zur geschickten Waffe, wodurch er die Gegner einschüchtern, seinen eigenen Parteigenossen Hoffnung und Mut einflößt. Daran wäre nichts besonders zu bemerken, das tut jeder geschickte Parteiführer. Aber Balfour zeigt, und darin erblicke ich zunächst seine hohe staatsmännische Bezauberung an dem Beispiel der Liberalen, wie es die Unionisten nicht machen dürfen. Auch die unionistische Partei zeigt in ihrer scheinbaren Geschlossenheit doch bedenkliche Anzeichen, zum Abbrechen eines Flügels. Eine schärfere Tonart wird nämlich mehr als Balfour momentan bieten kann. Balfour will in der Frage der Handelspolitik der „fiscal policy“, die jetzt alle Welt beschäftigt, nur eine Verbindung der ausländischen Konkurrenz, sofern sie auf Traktat und Kartellen ruht, oder er will nicht eine Schutzzollmauer um jeden Preis, d. i. den Chamberlainismus „pure and simple“. Die Chamberlainiten wollen aber mehr. Deshalb ermahnt Balfour die Parteigenossen, sich vor den Wähler nicht untereinander anzufinden. Dies allein hätte bewirkt, daß sie in der vergangenen Session inner- und außerhalb des Parlaments Schlappen erlitten hätten. Also Zurückstellung aller Differenzen über die neue Handelspolitik, das ist der Appell des Redner der Partei. Nach den allgemeinen Wahlen sollen erst die weiteren ausgestaltenden Details der neuen imperialistischen Idee wieder aufgenommen werden. Bis dahin hofft Balfour andererseits, daß die in Aussicht genommene Kolonialkonferenz (1906) gelagt haben wird. Beschließt nun diese eine enge handelspolitische Einigung zwischen Mutterland und den Kolonien, dann wird Balfour sicherlich die Chamberlainiten nicht im Stich lassen, sondern mit seinem ganzen Anhang sich auch zu der radikalern Tonart bequemen.

Das ist nämlich das wunderbare englische Parteipolitik, das erhält auch die großen Parteien im Lunde, daß sie nicht momentanen Sonderinteressen folgen, keine Sektiererei und keine Abbrödelung und Spaltung im Innern zu fürchten haben. Man trennt sich nur schwer von erprobten Kampfwaffen! Immer ist im Schoße der Partei ein radikaler Flügel, der nach vorwärts drängt. Als Plank der Partei bringt dieser Flügel selbst in das Arbeitsgebiet des radikalen Flügels der Gegner, lauscht ihnen das ab, was sie in der Volksmeinung an Popularität gewonnen und teilt diesen Impetus dann auch den konservativen Elementen der eigenen Partei mit. Dieses Spiel, diese Funktion der radikalen Flügel können wir in jeder der beiden großen Parteien beobachten. Des erhält auch diese in ihrer Lebensfähigkeit, weil es sie in ständigem Kontakte mit der Volksmeinung erhält. Ob unsere deutsche Parteienentwicklung nicht hier viel von der englischen lernen könnte, möchte ich hiermit zur Diskussion

gestellt haben. Deshalb ist auch Balfour's Rede und politische Haltung hier des näheren auseinandergeleitet worden. Britannica.

### Balfour und Chamberlain.

Der vorstehende Artikel unseres geschätzten Mitarbeiters vom gerade unterwegs, — er hat infolge eines unglücklichen Zufalls erst auf großen Umwegen den Weg in unsere Redaktion gefunden —, als Chamberlain am 21. d. Mts. eine große Rede in Bristol hielt, in der er seinem nominellen Chef und bisherigen Freunde mit nicht mißverständlicher Deutlichkeit die Gefolgshaft aufkündigte, falls er nun nicht Ernst mache und sich und die konservativ-unionistische Parteipolitik Balfours, er fand die schärfsten Worte für dessen Parteipolitik. Keine Krone, erklärte er, könne sagen, wenn der „Lambert & Co.“ den Markt leitet. Und diese Bewertung des Rufes Balfours fand lauten Beifall in der gesamten ministeriellen Presse. Die einen warfen ihm unummißliches Lavieren zwischen Reich und Handel im Schutze vor, die radikal-volleren hielten doch wenigstens fest, daß er den Einfluß auf die Partei verloren habe, daß Chamberlain an seine Stelle getreten sei und daß ihm nichts anderes übrig bleibe, als zu resignieren. Als unmittelbare Folge der Wölschlachtung Balfours durch Chamberlain wurde allgemein der Austritt des Premiers erwartet; aber die Kabinettsbildung vom letzten Freitag brachte die Heberzeugung, daß Balfour vorläufig bleibt, vielleicht noch länger, als man es nach der verflochtenen Komödie erwarten sollte. Warum bleibt? Weil es sich herausgestellt hat, daß die Liberalen unter den jetzigen Verhältnissen nicht daran denken, die Regierung zu übernehmen. Bekanntlich schon die Vorauswahl zum Parlament bevor. Bei einem Systemwechsel würde die bisherige Regierungspartei Opposition machen, und sie würde das ihrige tun, um vor den Wählern die Liberalen zu diskreditieren. Diese „Halle“ Chamberlains haben die liberalen Blätter erkannt und die Partei gewarnt. Chamberlain's schlaue Politik, die wohl mit nicht ganz natürlicher Siegesgewissheit gehandelt wurde, ist diesmal gescheitert, und so wird Balfour noch eine Weile fortregieren. Doch in absehbarer Zeit die Liberalen Luft verschaffen könnten Balfour abzulösen, ist nicht anzunehmen. Es wäre demnach nicht unmöglich, daß die Herr Balfour ihre direkte Fortsetzung in einer Kera Chamberlain findet.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. November 1905.

#### Die Getreide-Einfuhrsteuer

waren während der Zolltarif-Verhandlungen Gegenstand von Erwägungen im Reichstag. Die Gefahr, daß man die Einfuhr zu spekulativen Zwecken benützen würde, indem man, da der Identitätsnachweis nicht mehr erforderlich ist, große Massen von Getreide zum alten Zollfuß einführt, um sie nach dem 1. März 1906 wieder auszuführen und die Differenz des Zollfußes als Gewinn einzustreichen, wurde von allen Seiten anerkannt. Ihr soll

Rechenhaftigkeit, und kann ich nicht umhin, eine Stunde in ihrer Loge zu verbringen. Sie legen dem eine sehr lächerliche Wichtigkeit bei.

„Sie haben vollkommen recht, mein Freund. Run aber gehen Sie, denn ich muß weiter hinaus... Auf Wiedersehen!“  
Er spendete ihm ein strahlendes Lächeln, nahm aber gleich darauf die von ihrer Rolle vorgeschriebene Miene an, entfernte den Schiefer, der ihren Hals umgab, schob mit dem Fuße ihre Schleppe zurück und trat auf die Bühne. Eine Melodie war sich hinflüchelnd, glitt dermal zwischen den Reihen der Orchestermitglieder durch, erst in den Wang, der von der Bühne in den Saal führt, nicht dem Kampfschreier zu, der die Kontrolle über den Verkehr im Korridor des Erdgeschoßes hatte. Sie sah die in den ersten Stock führende Treppe empor und trat in die Loge der Frau Brandon, gerade als Eva Strauss zu singen begann.

Der hinstreckte Amerikaner, der an der Logentür stand, ließ den jungen Komponisten vorübergehen, dem sich Frau und Fräulein Brandon, die allein an der Logenbrüstung saßen, sofort förmlich begeistert zuwandten. Mutter und Tochter, beide in exquisiten Toiletten, beide noch sehr jung, sehr hübsch und sehr geschmackvoll gekleidet, lenkten die Aufmerksamkeit des ganzen Hauses auf sich, ohne daß ihnen dies irgendwie peinlich zu sein schien. Die allgemeine Neugierde, die durch ihren kolossalen Reichtum auch sonst herausgefordert wurde, schien heute Abend noch erhöht, als man den Komponisten der Oper „Erin“ in ihrer Loge erblickte, und das wohlbekannte Gesicht Derwals, dessen Bild schon in allen illustrierten Blättern und den Schaufenstern der Buchhandlungen zu sehen war, übte dabei überall den Holzpunkts-familiärer Operngläser. Wohlunterrichtete Leute küßerten ihren Nachbarn zu: „Derwal ist da!“ Die Stunde verweilte sich mit Unbeschwerde und verlebte das Publikum in formlichen Kaffee, denn jedermann wollte den Mann, dem man so so in Genus verdankte, auch von Angesicht zu Angesicht sehen.

Befriedigt durch diese Rundgebung eines warmen Interesses, das aller Augen auf sie lenkte, hatten Frau und Fräulein Brandon kaum erwartet können, daß der Zuschauer ein Ende nehme, denn

### Der Weg zum Ruhme.

Roman von Georges Court.

Deutsch von Ludwig Wedder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ja, mein Freund, ich bin schon längst bereit und warte nur auf Sie... Meine besten Wünsche sollen Ihnen zur Befriedigung dienen... Wollen Sie neue engagiert wissen, so brauchen Sie es nur zu sagen... Sie wissen, wie ich meine Autoren zu behandeln gedenke bin!“  
„Ja, Verehrtester, Sie sind ein Räuber“, sagte Derwal nachlässig. „Aber vorläufig erweisen Sie mir den Gefallen und lassen Sie sich eine Partitur verschreiben, die ein höchst talentierter Kollege von mir komponiert hat. Beider hatte der Name dieser kein Glück und muß, um leben zu können, Klavierstunden geben, während ihm die herrlichsten Melodien durch den Kopf gehen.“  
„Wie heißt Ihr Schützling?“  
„Vindart...“  
„Vindart? Vindart?“ wiederholte der Direktor mit mißtrauischer Miene. „Vindart!“ Können Sie sich überhaupt vorstellen, daß man berüchtigt werden kann, wenn man Vindart heißt? Es gibt Namen, die das Berühmte werden absolut ausschließen... Ich werde niemals glauben, daß jemand, der Vindart heißt, die Ehre begünstigen könnte! Wenn man Erfolg haben will, so spielt der Name eine sehr große Rolle!“  
„Scherzhaft! Vindart?“ bedeutet sogar Tönder. Wer sollte das wohl vermerken, wenn man die leidenschaftlichen, heißen Klänge aus „Gannen“ hört? Ja, meine es gut mit Ihnen, wenn ich Sie nicht, sich von Vindart eines Vorspielen zu lassen. Er hat ungeheurer viel Talent.“

„Meinetwegen schiden Sie ihn zu mir.“  
Jetzt vernahm man eine Stimme von draußen:  
„Der dritte Akt beginnt.“  
„Und ich hatte Eva versprochen, sie in ihrer Garderobe aufzusuchen!“

„Sagen Sie ihr, wir hätten über Ihre „Hollenerin“ gesprochen, dann wird sie Ihnen nicht weiter zürnen...“  
Damit stritten die beiden Herren in die Gänge hinaus, in denen es von Stimmen und Chorängern wimmelte. Auf der Bühne, jedoch hinter der Dekoration, nahmen einige Sänger Aufstellung, um in den Klüften den großen Triumphmarsch mitzutönen und seinen Einbruch zu erhöhen. Schon räumte das Orchester die ersten Töne an; der ersten Verfassung stand Eva Brillant im Stojium und wartete auf den Moment, da sie vor dem Publikum zu erscheinen laute. Als sie Derwal kommen sah, drückte sie ihm lächelnd mit dem Finger. Er eilte auf sie zu und sprach gütlichen Ton:

„Ich bin unerschuldig, Eva, der Alte keh mich nicht los. Und dann bemühe ich die Gelegenheit, um über Vindart mit ihm zu sprechen.“

„Dann ist alles gut“, erwiderte sie lebhaft. „Es freut mich, daß Sie bei einem Jungen nicht verzagen. Werden ich Sie aber heute noch zu sehen bekommen?“

„Ganz natürlich! Ich erwarte Sie nach der Vorstellung in Evans Wagen.“

„Gut! Doch wohin gehen Sie jetzt?“  
„In den Zuschauerraum, um Ihnen Beifall zu klatschen.“  
„Wo werden Sie sein?“  
„In der rechten Hofgalerie.“

„Ach, mit den Brandon?“ fragte sie mit forschendem Blick, und er gab unbestimmt zur Antwort:  
„Ja, Sie wissen doch, daß diese Amerikaner sich nicht wenig auf ihre künstlerischen Meinungen einbilden. Dabei sind sie im Grunde genommen Barbaren, die absolut nichts verstehen, aber ihre Geschmacksurteilung mit ihren Reichthümern in Einklang bringen wollen. Während der ganzen Winters besuchten sie mich mit großer

\* „Vindart“ heißt deutsch „Feld- oder Klappstuhl“ und „Vindart“ bedeutet soviel wie „Feldtaube“.



ein Wesenstwurf begegnen, der nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ jedoch dem Bundesrat zugegangen ist. Danach sollen für die Uebergangszeit vom 1. März 1906 bis Ende Februar 1907 der Tarifbestimmungen der Einfuhrzölle, die gemäß § 11 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 bei der Ausfuhr von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Buchweizen und Spelzweizen zu erheben sind, die für Waren dieser Art vor dem 1. März 1906 gültigen vertragsmäßigen Zollsätze zu Grunde gelegt werden. Nur insoweit, als durch Vorlegung von Bescheinigungen der Zollbehörden nachgewiesen wird, daß Waren der bezeichneten Art nach dem 28. Februar 1906 zu dem alsdann gültigen höheren Zollsatz eingeführt worden sind, sollen für die Tarifbestimmung der Einfuhrzölle bis zur Höhe des Zollwertes der in den Bescheinigungen nachgewiesenen Mengen die vom 1. März 1906 geltenden vertragsmäßigen Zollsätze maßgebend sein. Bei der Ausfuhr von Mälzererzeugnissen, die aus den bezeichneten Fruchtarten im freien Verkehr hergestellt worden sind, finden diese Vorschriften entsprechende Anwendung. Dem Bundesrat wird die Befugnis vorbehalten, die Vorschriften des Gesetzes schon vor Ablauf der genannten Uebergangszeit außer Kraft zu setzen. Zur Ausführung des § 12 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902, welches ferner die Stundung der Zölle für Getreide, Hülsenfrüchte, Raps und Mispeln sowie für die daraus hergestellten Mälzerei- und Mälzerei-erzeugnisse anordnet, hat der Bundesrat bereits dahin Beschluß gefaßt, daß die für Waren dieser Art geltenden Zölle frühestens am 1. März 1906 einzuschießen sind.

**Die Unterwerfung der Witbois.**

Was die letzte Meldung Trotschak von dem Ueberfall auf einen Convoi, bei dem Witbol durch eine deutsche Kugel die linke Wunde erhielt nicht seine schlechteste, so wollen wir hoffen, daß das Telegramm Lindequists, das erste Lebenszeichen des neuen Gouverneurs, das wie gestern bereits mitgeteilt, die Unterwerfung der Witbois meldet, noch nicht die beste Nachricht bleiben wird. Es haben sich, wie hier wiederholt sei, in Verjaba freiwillig gestellt: Samuel Jsaak Witbol, sein Unterkapitän und 17 Großleute mit ihrem Anhang sowie der Kapitän der Feldschendragers Hans Hendrik, insgesamt 74 Männer und 44 Weiber. Dabei sind 24 Gewehre abgeliefert worden.

Die Unterwerfung befähigt die von uns nach dem Tode Hendrik Witbois ausgesprochene Hoffnung, dieser Todesfall werde eine so starke moralische Wirkung auf die bisherige Gesandtschaft Hendriks ausüben, daß ihre Widerstandskraft erlahmt und der Rest sich ergibt. Circa 400 Frauen und Kinder mußten nach der Niederlage der Banden von Hendrik Witbol zurückgelassen werden und waren von den deutschen Truppen nach Kertmannshoop gebracht worden. Der Wunsch, ihre Angehörigen wieder zu erlangen, ist jedenfalls bei der Unterwerfung mit bestimmend gewesen, und demnach können noch weitere Uebergaben von Hottentotten zu erwarten. Der Augenblick mag für Samuel Jsaak und Hans Hendrik auch deshalb als günstig erschienen sein, weil sie sich darauf berufen können, daß der alte Hendrik Witbol die Seele der Erhebung im Süden war und sie ihm nur Folge leisteten; jetzt, wo er tot ist, können sie die Dinge so hinstellen, als sei das letzte Hindernis zum Frieden aus dem Süden geräumt. Endlich wird auch der Verlust an Munition und Pferden den Hottentottenstämmen die Fortsetzung des Kampfes unmöglich gemacht haben. Die Bedingungen, unter denen die Uebergabe angenommen worden ist, werden voraussichtlich verhältnismäßig mild sein, nachdem der alte Haupt Hendrik der lebhaften Berechtigung entzogen ist. Innerhalb muß aber festgehalten werden, daß namentlich Samuel Jsaak eine Besatzrolle bei dem Todestritt des Bezirksamtmanns v. Burgsdorff gespielt hat, und er wie die sonstigen Hottentottenführer werden auch an den schrecklichen Mordtaten im Süden nicht unbeteiligt gewesen sein. Man darf annehmen, daß diesen Leuten gegenüber mit gerechter Strenge vorgegangen werden wird, und man nicht wieder einen „faulen Frieden“ schließt, der unserm Ansehen bei den Eingeborenen schon so oft geschadet hat. Nur wenn wir die Eingeborenen unter die Fährten lassen, darf man auf eine baldige völlige Niederschlagung des Aufstandes, wofür mindestens Anzeichen vorhanden sind und auf die Heimkehr des größten Teils unserer Truppen rechnen.

**Deutsches Reich.**

Der Deutsche Städtetag nahm nach längerer Debatte gegen eine Stimme, des Oberbürgermeisters Max von Weidenfeld, eine Resolution gegen die Festschreibung der in erster Linie möglichst ungehinderte Einfuhr von Weizen und Getreide aus dem Auslandes vor. Dem Sitz der Kontrolle für jüdische Verwaltungsfragen wurde auf Vorschlag des Vorstandes Berlin gewährt. Vorgesprochen war außerdem Frankfurt und München. — Der Sonntag, die Verhandlungen in der Ueberausgabe ausführlicher sind.

Die zweite Reichstagskammer wird Mitte Dezember zu einer kurzen Tagung zusammenkommen, um bei dieser Gelegenheit die Ausschüsse zu konstituieren und das Präsidium zu wählen.

Der frühere Gouverneur Leutwein, der sich bekanntlich neugierig in Freiburg i. Br. aufhält, ist demnach nach der „Allg. Ztg.“ ein großes Wort über afrikanische Verhältnisse zu schreiben.

Hollsteinscher verurteilt nach dem „Frankf. Kur.“ die bayerische Reichstagskammer werde den Landtagswahlgesetzentwurf nur dann annehmen, wenn er dahin abgeändert wird, daß für große Städte das Proporzsystem eingeführt wird und für die übrigen Wahlkreise nach dem jetzt vorliegenden Gesetz geordnet wird. Es solle damit ein Ausgleich zwischen den verschiedenen Anforderungen geschaffen werden.

Im Schippels Erbischast, den Reichstagskammerpräsidenten, werden sich, wie den „Bayr. N. N.“ gemeldet wird, fast während dieser Zeit aus Berlin abwesend gewesen und hatte sie dadurch verhindert, dem Gemüthe eines dahingewandten Selbstgeschick zu folgen. Nachdem ihnen der große Mann wiedergegeben war, begannen die Kammerherren den die Pflicht, um sich nur mit deren Mithilfe befähigen, und von völliger Nichtachtung für die Vorgänge auf der Höhe erfüllt, wendeten sie sich mit lächerlicher Würde zu Dechtel, der hinter ihnen in anderer Weise sah und sich nach Möglichkeit hinter einen Baum zu verbergen trachtete.

Ihr Köhler haben Sie wohl so lange zurückgehalten? fragte Frau Branden. — Sie verhalten sich doch den Befehl des Herrn Hofrat Vogel, des ersten Sekretärs unserer Gesandtschaft, und er hält Sie doch so fern kennen gelernt. Haben Sie Kränlein Bräutigam unsere Bitte entsprechend den Umständen unserer schicksalvollen Verlobung überbracht?

„Kranke“ verheiratete Dechtel, der seinen Namen daran gelehrt hat, hat dieses Kränlein zu entziehen.

„Hören Sie doch!“ sagte jetzt Frau Branden mit vorwurfsvoller Würde. — Was man jetzt fragt, ist so leicht... (Fortsetzung folgt.)

sämtliche Parteien betreiben. Soel bis jetzt festhält, wird für die national-liberale Partei Landtagsabgeordneter Langhammer, für die konservativen Landtagsabgeordneter Wandbeck, Ulrich Sandbieren. Die freisinnige Volkspartei hat, wie bekannt, den Landdirektor Hüfner als Kandidaten in Aussicht genommen. Die Sozialdemokraten beabsichtigen die Kandidatur des Vorstehers des allgemeinen Konsumvereins, Stadt. Mann-Chemnitz als Nachfolger Schippels zu proklamieren. — Der Wahlkreis ist seit 1890 sozialistisch vertreten. Bei der letzten Wahl wurden dort 84 298 sozialistische, 13 078 national-liberale, 9703 freisinnige und 188 Stimmen für das Zentrum abgegeben. Die bürgerlichen Kandidaturen haben also nur den Wert von Stillschweigen.

— Die „Deutsche Tageszeitung“ aus bester Quelle vernimmt, soll der bisherige Direktor des Kolonialamts, Dr. Stäbel, an die Spitze der neu zu errichtenden deutschen Gesandtschaft in Norwegen berufen werden.

— Die Beendigung des thüringischen Weberechts. Vom Verband der Sächsisch-thüringischen Webereien wird gemeldet: Nachdem die Arbeiterkassen des Sächsisch-thüringischen Webereiverbandes und der Färbereikonvention in den Montag vormittag in allen Ortsgruppen abgehaltenen Versammlungen sich zur Wiederaufnahme der Arbeit bedingungslos und zu den vom Verbands festgesetzten Tarifen und allgemeinen Bedingungen in allen Verbandsbetrieben bereit erklärt hat, beschloß der Vorstand des Verbandes der Webereien und der Färbereikonvention in einer Montag nachmittag abgehaltenen Sitzung, die Betriebe der Webereien und Färbereien am Mittwoch den 29. November, früh 8 Uhr, wieder zu eröffnen.

— Für das Offizierpensionsgesetz ist nach der „Allg. Ztg.“ ein Betrag von etwa 8 Millionen für das Rangeschiffs-Versorgungs-Gesetz die Summe von rund 7 Millionen in Aussicht genommen. Der Wohnungsgeldzuschuß für Beamten und Oberbeamten der Marine und Marine wird, nach derselben Quelle, um annähernd 850 000 M. erhöht.

**Ausland.**

Norwegen. Montag mittag fand im Storting die Eidesabiegung des Königs statt. In der Diplomatensloge hatten Prinz Heinrich von Preußen und die fremden Admirale Platz genommen. Die Eidesformel hat folgenden Wortlaut:

„Ich gelobe und schwöre, der Regierung in Uebereinstimmung mit der Konstitution und dem Gesetz vorstehen zu wollen, so wahr mir Gott und sein heiliges Wort helfe!“

Wah der Eidesleistung hielt Stortingpräsident Berner eine Ansprache.

Unmittelbar nach der Rückkehr ins Schloß hielt der König den ersten Staatsrat ab. Präsident Michelsen legte die Klemme der provisorischen norwegischen Regierung in die Hände des Königs. Darauf ersuchte der König den Ministerpräsidenten und seine Kollegen, sein erstes Staatsrat zu bleiben. Ministerpräsident Michelsen antwortete: Er nehme für sich und namens seiner Kollegen die Ernennung an.

Prinz Heinrich von Preußen ist nach wie vor Gegenstand lebhafter Aufmerksamkeit von Seiten der Bevölkerung Christianias.

Türkei. Hören den bisherigen Verkauf der Flotten-Demonstration melden Zwischen aus Kullens: Die großen Schiffe der Demonstrationflotte sind in den Hafen von Kullens ohne die Landbesatzung zu verladen. Die kleinen Boote waren wegen des Sturmes in der Nacht zu ankern. Es wurden 400 Mann ausgeführt und mit diesen das Jollami, das Telegraphenamt, von einige Punkte der Stadt besetzt. Die türkischen Kruppen haben die Kasernen geräumt, die von einem österreichischen Detachement besetzt sind. — In Konstantinopel ist alles ruhig. Alle an der Stadt anwesenden Konsuln beruhen entweder gänzlich auf Vermittlungen oder ungetrübten Gerüchten. — Es sind verheerende polizeiliche und militärische Maßnahmen infolge des Prozesses wegen Anschlages auf den Sultan ergriffen worden.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 28. November.

Vom Hofe. Die Ueberbedeckung des Großherzoglichen Hofes nach Karlsruhe ist für die erste Woche des Dezembers in Aussicht genommen. Die Kronprinzessin von Schweden wird Anfang des nächsten Jahres nach Paris reisen.

In den Rubelkursen berichtet wurde der Revisionsvorstand bei der Oberrechnungskammer, Oberrechnungsrat Karl Edelmann, unter Verleihung des Ritterkreuzes 2. Klasse mit Eichenlaub des Ordens von St. Annen zu Ehren.

Verstarrt wurde Oberrechnungsrat Valentin Krieg bei der Oberrechnungskammer zum Revisionsvorstand ernannt und die Amtsvorgänger Hermann Walter in Konstantz und Ludwig Zimmermann in Heidelberg zu Reichsräten.

Die diesjährige ordentliche Kammerversammlung der badischen Rechtsanwältinnen hat in der am Sonntag in Karlsruhe stattgefundenen, hiesigen Versammlung zur Annahmestellung die Stellung genommen. Es wurde nach kurzer Debatte beschlossen: 1. Die Kammerversammlung spricht als ihre Pflicht aus, daß die Dienste der Bureauvorsteher oder ähnlicher Angestellten regelmäßig Dienste höherer Art im Sinne des § 22 B.G.B. sind. 2. Die Kammerversammlung empfiehlt den städtischen Anwaltsvereinen, für ihre Mitglieder festzusetzen, daß das Dienstverhältnis der Bureauvorsteher oder ähnlicher Angestellten — abgesehen von Ausnahmefällen — nur auf den Schluß des Kalenderjahres und nur mit einer sechsmonatigen Kündigungsfrist aufzulösen werden kann. 3. Die Kammerversammlung empfiehlt den städtischen Anwaltsvereinen die stille Zuschussung der Sonntagsruhe für das Kammerpersonal in der Richtung, daß dieses an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen vom Erscheinen im Bureau ganz befreit ist und empfiehlt weiter, daß 4. die städtischen Anwaltsvereine eine Rational-arbeitszeit für das Bureaupersonal auf die Stunden 8—12 Uhr vormittag und 2—7 Uhr nachmittag festsetzen. — Die Kammerpräsidentin, mit der die badische Anwaltschaft diese für die soziale Stellung der Anwaltsgehilfen wichtigen Beschlüsse faßt, macht der Anwaltschaft alle Ehre und wird für das soziale Verhältnis zwischen Anwälten und Gehilfen außerordentlich glücklich sein.

Die Einrichtung und der Betrieb der Handelshochschule erfordert im laufenden Jahr einen Aufwand von 400 M. Der Bürgerausschuß wird vom Stadtrat ersucht, diesen Betrag zu bewilligen und sich damit einverstanden zu erklären, daß in den Vorauszahlung für 1906 weitere 8500 M. eingestellt werden. Bis Ende Oktober haben sich an den Vorlesungen 24 Personen angemeldet, was eine Erhöhung von 2711 M. an Unterrichtskosten ergibt. Im Gegensatz zu der über Erwartetes starken Frequenz der Vorlesungen durch den Besuch der öffentlichen Vorlesungen nicht zu bezeichnen, was wohl, da diese sich an einem weiteren Kreis

richten, in der Hauptsache auf die Konkurrenz der zahlreichen Vereinstagungen zurückzuführen ist. Das reichhaltige Programm des laufenden Semesters wird sich etwa folgendermaßen stellen: Vorlesungen 5500 M., Lehrgänge 3700 M. Nach Abzug des Anteils der Landräthe mit 100 M. bleibt die Stadtkasse noch mit 1200 M. beteiligt. Wie die städtischen Zehner im allgemeinen und insbesondere in finanzieller Hinsicht sich gestalten werden, läßt sich schwer voraussagen. Da für das Sommerhalbjahr eine Vermehrung der Vorlesungen in Aussicht genommen ist, andererseits aber eben mit einem Rückgang als mit einer Zunahme der Zehnerzahl für die Einzeljahre gerechnet werden muß, dürfte die von der Stadt zu bewahrende Anzuehmlichkeit nach approximativer Annahme sich kaum unter 3500 M. belaufen. Die Wichtigkeit dieser Annahme veranlaßt, für die Stadt 1906 für die Handelshochschule 5850 M. aufzubringen. Ob eine Veränderung dieser Verhältnisse durch Erlangung einer staatlichen Subvention für die Kurse erträglich ist, muß vorerst ebenfalls noch dahingestellt bleiben. So viel jedoch schon heute gesagt werden dürfen, daß der durch die Handelshochschule erzielte Gewinn für das geistige Leben unseres Gemeinweins und die Fortschritt einer wichtigen Einwohnerklasse ein belohntes Opfer an Geld und Mühe wohl gerechtfertigt erscheinen läßt. Von diesem Gesichtspunkte aus hat auch die Finanzkommission das Vorhaben des Stadtrats befürwortet.

Exequaturerteilung. Nachdem dem zum Vize- und Deputy-Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Heidelberg ernannten früheren amerikanischen Vize- und Deputy-Konsul in Freiburg, Benjamin F. Pfeiffer, namens des Reichs das Exequatur erteilt worden ist, ist der Genannte zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen worden.

Die verschiedenen Steuerhelferkassen sind sich der Bürgerausschuß ebenfalls in seiner nächsten Sitzung zu beschäftigen haben. Für die Verteilung des Kanals der Gas- und Wasserleitung in der Verbindungsstraße zwischen Eichelsheimer- und Windedstraße entlang dem Umbenennungshaus werden 0150 M. angefordert. Der Stadtrat hat nach längerer Verhandlung mit Baumeister Georg Walder sich bereit erklärt, die Aufhebung der mannigfaltigen festgestellten Strafen der Eichelsheimerstraße vom Umbenennungshaus bis zur Windedstraße beim Bezirksamt zu beantragen und die Strafenstrafe herabzusetzen. Auch die Landstraße von der Rheinmündung bis zur Metzstraße soll mit einem Kostenaufwand von 46 290 M. hergestellt werden. Die angrenzenden Eigentümer der bebauten und unbebauten Grundstücke sollen zur Tragung der Herstellungskosten in Höhe von 25 790 M. mit dem vollen Betrag herangezogen werden. Die gleichfalls vorgesehene Herstellung des zweiten Teils der Waldhofstraße von der Liebigstraße bis zum Aufbruchweg erfordert einen Aufwand von 76 370 M. Die angrenzenden Eigentümer sollen unter Abweisung der Einsprüche zur Tragung der Kosten in Höhe von 69 250 M. mit dem vollen Betrag herangezogen werden. — Die weitere vorgesehene Herstellung der früheren Wingerstraße im Stadteil Käfertal kostet 28 968 M., die von den Angrenzern aufgebracht werden müssen. Beim Bürgerausschuß werden 25 432 M. angefordert. — In Stadteil Käfertal, dessen Bewohner nicht mit Unrecht über die schlechten Straßenverhältnisse klagen, sollen drei Straßen hergestellt werden, nämlich die Friedhofstraße von der Schul- bis zur Wingerstraße und die Wingerstraße von der Käfertalstraße bis zur Friedhofstraße mit einem Aufwand von je 10 700 M. und die Fabrikationsstraße von der Käfertalstraße bis Käfertal Lg. Nr. 15 985 mit einem Aufwand von 41 055 M.

Abänderung des Octoistatuts über die Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerte der Stadtgemeinde Mannheim. Mit dem 1. Januar 1906 wird das bis dahin auf die Firma Braun, Voerrl u. Co., Akt.-Ges., verpachtete Elektrizitätswert in städtischen Regiebetrieb übernommen. Dabei ist in Aussicht genommen, den Betrieb des Elektrizitätswertes nach dem Vorbild anderer Städte dem Gas- und Wasserwerk anzugliedern. Wie bei den Gas- und Wasserwerken auch Linienbetriebe beim Elektrizitätswert selbst ein besonderer Betriebsleiter eingestellt werden, während die technische Überleitung und die Verwaltung der laufenden Verwaltung und Aufwandsarbeiten durch die Direktion der Gas- und Wasserwerke ausgeübt werden soll. Bei dieser Organisation wird auch die Verwaltung des Elektrizitätswertes an die für den Gas- und Wasserwerksbetrieb gebildete besondere Kommission zu überweisen sein und es fällt daher notwendig, das Octoistatut über die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke einer Neuänderung und entsprechender Ergänzung zu unterziehen. In der Hauptsache handelt es sich hier um die durch einige formale Veränderungen zum Ausdruck zu bringen, daß die verschiedenen für Gas- und Wasserwerke bezüglich der Zuständigkeit der Direktion und des Verwaltungsrates samt bezüglich des ganzen Wesens- und Reaktionswesens erlassenen Bestimmungen in Einklang in gleicher Weise auch auf die Angelegenheiten des Elektrizitätswertes Anwendung zu finden haben. Sodann sollen bei diesem Anlaß noch einige mehr redaktionelle Änderungen vorgenommen werden. Ein entsprechender Antrag liegt dem Bürgerausschuß für seine nächste Sitzung vor.

Aufnahme von Hauptlehrstellen in den Staatsverwaltungen für die Jahre 1906/07. Der Groß-Bezirksrat hat die Auforderung an die Städte-Ordnung gelangen lassen, Anträge auf Neuerrichtung von Hauptlehrstellen an den Volksschulen für die kommende Schulperiode baldmöglichst einzurichten. In dem daraus erhobenen Bericht des Volksschulrektors ist nachzuweisen, daß in den Jahren 1906 und 1907 für die hiesigen Elementarschulen 70 neue Stellen für Hauptlehrer und Hauptlehrerinnen und 8 Stellen für Arbeitslehrerinnen in Aussicht zu nehmen sind. Der Aufwand für eine Hauptlehrerstelle beträgt im Durchschnitt nach dem jetzigen Gehaltsfuß 8800, somit für 70 Stellen jährlich M. 231 000. Von dieser Summe sind die Durchschnittsgehälter für eine gleich große Anzahl Unterlehrer stellen à M. 1400, zusammen mit M. 103 200, in Abzug zu bringen, so daß infolge Umwandlung unabhängiger Stellen in etatsmäßige Hauptlehrerstellen ein Mehrbedarf von jährlich M. 128 800 entsteht. Die 8 Stellen für Arbeitslehrerinnen erfordern einen Mehrbedarf von 8000 M. Es ist daher im ganzen ein Mehrbedarf von M. 131 800 vorzusehen. Der Bürgerausschuß wird ersucht, die erforderlichen Mittel behufs Einstellung in den Vorauszahlung für die Jahre 1906 und 1907 zur Verfügung zu stellen.

Eigenheimervereinigungen. Beim Bürgerausschuß wird beantragt, die Zustimmung zu den Eigenheimervereinigungen zu erteilen, die in letzter Zeit erfolgt sind. Es handelt sich im ganzen um den Betrag von 118 000 M., um den Zweck auf Käfertal und Käfertal Gemarkung erworben worden sind.

Die Streckenleiter der badischen Bahnen sollen fernerhin nicht mehr im Jaglohn, sondern gegen Jahresgehälter bei monatlicher Auszahlung angestellt werden.

Deutschnationaler Handlungsgesellen-Verband. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am Mittwoch, den 29. d. M., abends 9 Uhr, im Restaurant Carl Theodor, O. 2. (oberer Saal), einen Vortragabend. Herr Rich. Deim. Wählig wird sprechen über das Thema: „Ein Auszug in die Reichsverfassung.“ Mitglieder und Freunde des Verbandes werden auf diese Veranstaltung besonders aufmerksam gemacht.

Jährlicher Vortrags-Verband. Gerade im Hinblick auf die jüngsten Ereignisse dürfte die Paixerie aktuell zu nennen sein, was die eine Befürworterin des letzten Jüdischen Kongresses heute Dienstagabend sprechen wird. „Eindrücke vom Wasser Kongress“ ist die Rede die Thema genannt, jedoch man annehmen darf, daß sie auch auf die Fragen behandeln wird, die jetzt auf den Lippen aller jüdischen Völker liegen. An den Vortrag wird sich die Öffentlichkeit



Elbstücken anschließen. Der Abend beginnt um 8 1/2 Uhr im großen Saale der Loge C 4, 12 und hat jedermann hierzu freien Zutritt.

**Kaufmännischer Verein.** — **Veberlingsheim.** Kommanden Sonntag, den 8. Dezember, findet eine zweite Abendunterhaltung, veranstaltet von den Herren Julius Stigel und Bernhard Weis, statt. Da dem Duet noch zwei Herren beigetreten sind, konnte man sich schon an größere Werke wagen.

**Nachbildervortrag über Dr. Martin Luther.** Heute Dienstag, den 10. Uhr findet im Saal, Vereinshaus K 2, 10 in Nachbildervortrag über „Dr. Martin Luther“ statt. An Hand dieser Bilder wird das Leben Luthers erläutert. Die Bilder sind nach dem berühmten Luthervert G. Königs geschaffen. Jedermann ist zu dieser Veranstaltung eingeladen.

**Sattler-Abend.** Wie man uns mitteilt, findet im Anschluß an den Vortrag, welchen Frau Baronin v. Sattner Donnerstag, den 30. d. M., abends halb 9 Uhr, auf Veranstaltung des Kaufmännischen Vereins im Nebenlokal hält, im Restaurationslokal des Hofgartens eine von der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft veranstaltete gesellige Zusammenkunft statt, an welcher Frau Baronin v. Sattner teilnehmen wird. Zutritt zu dieser Veranstaltung haben außer den Mitgliedern der Friedensgesellschaft deren Familienangehörigen, sowie solche Personen, welche sich für die Friedensbewegung interessieren und geneigt sind, sich dem hiesigen Verein anzuschließen.

**Millitärverein.** In der am Samstag abend im Vereinslokale abgehaltenen außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde zunächst an eine Anzahl neu aufgenommenen Mitglieder das Vereinstabzeichen durch den ersten Vorsitzenden überreicht. — Sodann gab der Vorsitzende bekannt, daß hinsichtlich der Sterbeliste seitens des Groß-Bezirksamts ein Schreiben eingelaufen sei, wonach die Kasse nicht unter das Versicherungsgesetz gestellt, sondern als Vereinsvereinskasse betrachtet werden soll. Die in der Frühjahrsgeneralversammlung beschlossene Statutenänderung wurde durch den Vorsitzenden nochmals zur Verlesung gebracht und hierauf seitens der Anwesenden einstimmig genehmigt. — Nach Erledigung des geschäftlichen Teils hielt der Vorsitzende Herr Dr. Blum, einen Vortrag über „Englands Politik und die Rache“ — Er ging aus vom „Trafalgar-Tag“ (21. Oktober) und zeigte, wie im Anschluß an Nelsons Sieg (1805) die letzten Reste der Navigationssanktion und des Schutzzollsystems in England beseitigt wurden und wie mit der Freihandelpolitik zugleich eine Stärkung der maritimen Wirtschaft Englands vor sich ging. Der Tag von Trafalgar brachte eine lange Politik maritimer Entwicklung zum Abschluß, deren Hauptpunkte von den Zeiten Cromwells bis zur Tätigkeit des jüngeren Pitt herangezogen und kurz charakterisiert wurden. Die Beziehungen der englischen Politik zu den Mächten des Kontinent, insbesondere zu Frankreich und Deutschland, wurden in großen Zügen hervorgehoben. Zum Schluß wurde der Vortragende darauf hin, was wir in Deutschland aus dieser Entwicklung für Lehren ziehen können und wie sich für den Nachzug, der zum Flottenbau von 1900 in Aussicht gestellt ist. — Dem Redner wurde am Schluß seiner hochinteressanten Ausführungen der lebhafteste Beifall gezollt.

**Die in Nord-Amerika weilenden Landknecht planen nach der „Bad. W.“ für das kommende Jahr einen Massenbesuch ihrer badischen Heimat und zwar als eine Jubiläumsexkursion nach Baden, um anlässlich der Doppelfeier der goldenen Hochzeit und des 80. Geburtstages dem Großherzog die Glückwünsche der Badener in Amerika zu überbringen. Die Kasse geht von dem badischen Volksverein in New York aus, der auch die Führung für die in den Monaten August und September zu veranstaltende Reise übernimmt. Die Reise über Danzig oder Bremen schließt die Abreise nach ein. Köln, Bingen, Wiesbaden, Mainz, Koblenz, Bonn, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und der badischen Schwarzwald, das Südpfalz usw. Die Hauptfeier findet in Karlsruhe am 8. und 9. September statt. Bei dieser Gelegenheit wird von den Badenern Amerikas dem Großherzog ein Ehrenpokal überreicht. Die größeren Städte Badens haben Einladungen für die Reisenden in Bereitschaft und der Entschluß, mit denen sie empfangen werden, wird einstimmig dahingehend, zumal es das erste Mal sein wird, daß eine landesmannschaftliche Reisegesellschaft aus allen Staaten Amerikas ihre Heimatland besucht, um den so hochgeschätzten und allseits verehrten Großherzog Friedrich zu begrüßen und ihm die Hochachtung seiner früheren Untertanen entgegenzubringen.**

**Das ehemalige Stotthaus des Raderlades im sog. Schalkenloch** soll von dem Eigentümer, Badearbeitsbesitzer Herrschel, um 2000 M. zur Ueberwindung der größeren häuslichen Anlagen erworben werden. Ein entsprechender Antrag liegt dem Bürgerausschuß für seine nächste Sitzung vor.

**Zur Miltenerung.** Die Viehbesitzer von Neustadt im Schwarzwald beschließen, ab 1. Dezember den Preis pro Liter Milch von 16 auf 20 Pf. zu erhöhen.

**Die Steigerung der Brotpreise in Sinsheim** war nicht von langer Dauer. Die Bädermeister mußten nachgeben. Es ist jetzt wieder alles beim alten.

**Aus dem Stadteitel Redaran.** Der Privatier Georg Schöffelmeier, der älteste Bürger Redarans, feierte gestern seinen 90. Geburtstag. Schöffelmeier, der ein arbeitsreiches Leben hinter sich hat, erfreut sich noch einer seltenen Gesundheit und Kräftigkeit. — In der am Samstag stattgefundenen Generalversammlung der Ortskrankenkasse Redaran stand ein mit 82 Unterschriften versehener Antrag der Arbeitnehmer zur Beratung, durch welchen die Berechtigung der Ortskrankenkasse Redaran mit der Ortskrankenkasse Mannheim I der 1. Januar 1906 befristet wurde. Gegen diesen Antrag hatten die Arbeitgeber für den Fall seiner Annahme einen schriftlich formulierten Protest an den Vorstand eingereicht, der von 19 Personen unterschrieben war. Nachdem der Vorsitzende die Antragsteller aufgefordert hatte, doch den Schritt des Uebertretens nach Mannheim erstlich in Erwägung zu ziehen, bemühte sich nach der Redaraner Zeitung ein Hoffenmüßig in längerer Ausführung, die Gründe darzulegen, welche die Antragsteller bei ihrem Vorgehen geleitet hätten. Rühmlich ist der Meinung, daß die Mitglieder bei der Mannheimer Kasse größere Vorteile hätten und auch in Hinsicht auf die Vergütung besser gestellt sein. Wenn auch die Mannheimer Kasse höhere Beiträge fordere, so händen diesen auch größere Leistungen gegenüber. Den Ansichten des Redarner trat Herr Anton Roll ausführlich entgegen. Insbesondere betonte dieser, daß wenn auch in Redaran die Beitragsleistungen an die Kasse eine höhere werde, jene auch demgemäß ebenfalls bieten würde wie die Kasse Mannheim I, denn auch in Mannheim koste man nur mit Wasser. Was die Vergütung in Redaran und die Vergütung des Spitals, sowie die übrigen Wohlthateneinrichtungen anbelange, so sei man in Redaran nicht schlechter und nicht besser daran wie die Mannheimer. Die Auffassung des Herrn Ringer, daß die Redaraner künftig in Mannheim freie Auswahl unter den Vergütungen hätten, sei eine falsche, denn kein Mannheimer Arzt dürfe in Redaran praktizieren ohne besondere Genehmigung einer Kasse und im Einverständnis mit dem betr. Krankenhaus. Nach längerer Debatte schritt man zur Abstimmung über den Antrag. 75 Delegierte waren für und 52 gegen den Anschluß. Wie sich die Aufsichtsbehörde, das Groß-Bezirksamt, in Mannheim, namentlich zu diesem Beschluß verhalten wird, bleibt abzuwarten.

**Für die Opfer des Massenmordes in Russland** sind nach der letzten Liste hier 106 776 M. eingegangen.

**Verunglückt.** Der verheiratete Schiffsdreher Anton G. K. v. von Rundenheim wurde gestern vormittag beim Beladen

eines Schiffes im Quaihof durch eine schwere Diele, die ihm auf Kopf und Rücken fiel, lebensgefährlich verletzt. In den ohnehin schon durch den Unfall verursachten Verletzungen wurde er in seine Wohnung verbracht.

**Auf einen Unfallsfall** ist offenbar ein an sich geringfügiger Vorfall zurückzuführen, der sich gestern Abend um halb 6 Uhr in einem Hausgang in Lit A 1 zutrug. Um diese Zeit erscholl auf einmal eine starke Detonation, die mehrere Häuser weit zu hören war. Als die erschrockenen Hausbewohner herbeieilten, fand man die Leberreste eines kanonenschnägelähnlichen Körpers, der etwa ein 1/2 Pfund Pulver enthalten haben muß. Unverletzt war die Handmaße wehrlos mit Schmutz. Durch die Erschütterung ist eine Fenster Scheibe in Trümmer gegangen.

**Aus dem Großherzogtum.**

**Weinheim, 27. Nov.** Wie man dem „Wein. Anz.“ mitteilt, ist gegen den verantwortlichen Redakteur der „Volksstimme“ wegen dem Artikel in der Sache Greiner ein Verleumdungsprozess eingeleitet worden. Ein Artikel, gegen den sich unser Weinheimer Korrespondent in ausführlicher Weise wandte, machte dem amtierenden Gerichtshof den Vorwurf der Massentätigkeit. Auch einige weitere Artikel gegen die genannte Zeitung sollen nach in derselben Sache erfolgen.

**Alte Mitteilungen aus Baden.** Das Großfeuer, das Sonntag Nacht in Oeschelbrunn wütete, ist hauptsächlich durch den heftigen Böhmsturm verursacht worden. In Zeit von 5 Minuten stand ein ganzes Dorf, 10 Wohnhäuser und 11 Scheunen, in Flammen. Bei dem schnellen Umfichtreifen der Flammen mußten die Bewohner eilen, ihr Leben in Sicherheit zu bringen. Das Mobiliar der 10 Wohnhäuser ist bis auf wenige Stücke vernichtet; das Vieh ist gerettet bis auf drei Schweine; der Inhalt der gut gefüllten Scheunen, Getreid, Heu und Stroh, ist vollständig verbrannt. Etwa 15 Familien sind obdachlos. Der Gesamtschaden beläuft sich auf über 200 000 M. — Bei Furtwangen wurde der große Gasterhof, Besitzer Landwirt Scherzinger, durch Feuer zerstört. Das Vieh konnte bis auf einige Schweine gerettet werden, doch ging das meiste Mobiliar zugrunde. Der Schaden beträgt über 80 000 M. Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß eine Lampe umfiel und explodierte. — Ein Studententumult größeren Formates hat in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in Heidelberg sich abgepielt. Mitglieder verschiedener Korps waren in eine Bäckerei in der Seitenstraße eingedrungen und hatten sich dort den Spaß erlaubt, den Bädermeister und seine Gefolgsleute zu belästigen, daß diese die Hilfe der Polizei herbeirufen mußten. Der Polizei gelang es nur mit Mühe, zwei Exzessanten zu verhaften und zur Festhaltung über Namen auf die Wache zu führen. Die übrigen erklärten sich mit ihren verhafteten Korpsbrüdern solidarisch und begleiteten die Festgenommenen zum Rathaus, wo es dann einen solchen Stand gab, daß sich bald etwa 300 Personen vor der Wache versammelten. Mit vieler Anstrengung gelang es der Polizei, nachdem sie 8 Studenten eine Unterkauf in Amtsfängnis verhaftet hatte, die Ruhe wieder herzustellen. — In Durlach zog sich am Freitag abend durch Explosion einer Petroleumlampe die Ehefrau des Wärters Jakob Westhof jr. so schwere Brandwunden zu, daß der Tod Samstag Nacht eintrat. — Unter fröhlichem Gesang führen vergangene Woche zwei Herren von Rahr durch Rippendorf, die in einer demobokratischen Gemeinde ein Hof Wein gekauft hatten. Sie hatten aber gar keine Ursache zum Singen, denn sie waren schon eine Weile gefahren, ohne daß ein Bapsen im Rasse steht. Erst durch Vorübergehende wurden sie auf den Umstand aufmerksam gemacht und bei näherer Untersuchung des Hofes fand sich, daß es völlig ausgelassen war. — Defertiert sind aus Konstanz zwei Rekruten. Sie gingen nach über die Kaiserliche Marine und wollten nach der Schweiz flüchten, verfielen aber die Richtung und kamen nach Albstadt, wo ein Vorgesetzter sie erlegte und wieder nach Konstanz brachte. Die Ausreißer hatten bereits die Kasseklappen von der Welta und das Nationale Ton der Räder abgerissen.

**Platz, Hessen und Umgebung.**

**Eberleben, 27. Nov.** Ein Sohn des Besitzers der Zalmühle und Wirtschaft in St. Martin, Friedrich Schönbach, ist verunglückt. Die Winger in hiesiger Gegend bedürfen nach dem Herbst die ausgepflanzten Trauben, sog. Trester, zum Mästen des Viehes und verwenden zum Aufheben derselben große alte Häcker. Schönbach wollte nun aus dem an einem solchen Haufe befindlichen Tüchchen Futter herausheben. Es war jedoch davon schon viel gebraucht und das Hof halb leer. Um nun besser auffallen zu können, zog er den Trester mit einer Haue herbei. Bei diesen Manipulationen schied sich Schönbach ganz ins Innere des Haufes geschloß zu haben, und das war sein Unglück. Durch die angestammten Gese folgte der Besinnung verlor, fand er keinen Ausweg mehr und mußte so den Erstickungstod erleiden.

**Laudenbach, 27. Nov.** Der 18 1/2 Jahre alte Sohn Stefan des Tagelöhners Nikolaus Rader von hier ist heute mittag um 1 Uhr in der Waghmühle bei Michael Eberle III. von hier verunglückt; Rader wurde von dem Wert an den Mähern erfaßt und hängengehend, was den augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Rader ging ohne jedes Wissen in die Wähle, auf einmal hörte der Sohn des Besitzers, daß die Wähle langsam ging. Er sah nach der Ursache und entdeckte dabei die Leiche in dem Räderwert.

**Heppenheim, 28. Nov.** Das vierte Opfer des furchtbaren Unglücks in Sonderbad, der Mittelhober Johann Sehl, ist nun auch seinen Verletzungen erlegen und wurde gestern unter ungemein starker Beteiligung zu Grabe getragen. Allgemein ist die Teilnahme für die Hinterbliebenen der Gedrübten Weib, indem diesen die Wohlthaten des Unfallversicherungsgesetzes nicht zu gute kommen. — Das berühmte Garthaus „zum Sandgraben von Hessen“ dahier ging an Herrn Fernheimer aus Ruchen um den Preis von 192 000 Mark, inkl. Inventar, über.

**Sport.**

**Fußball.** Das am Sonntag auf dem Viktoria-Sportplatz stattgehabte Weitspiel zwischen der ersten Mannschaft des Hanauer F.V. 1893 und der ersten des F.V. Viktoria 1897 endete mit 0:3 für Hanau.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**III. Konzert des Bodvereins in Heidelberg.** Es geriet dem zürigen Leiter des Bodvereins, Professor Wolfram, zur besonderen Ehre, daß er, obwohl eifriger Anhänger der Wagner-Hispanien Richtung, doch in der Wahl seiner Programme nie in Einseitigkeit verfiel, sondern das Gute nimmt, wo es auch bekommen mag und gleichviel, ob der Komponist ein Röbner oder ein Verehrer der klassischen Richtung ist. Das gestrige dritte Konzert des Bodvereins wurde mit Brahms' F-dur-Symphonie op. 90 eröffnet. Auch ging es in der gewöhnlichen Weise unter die Symphonien. Auf das Drängen seiner Freunde antwortete er gewöhnlich, „er habe auch Respekt vor seinen Vorgängern und mit einer Symphonie könne man heute nicht spielen.“ Diese Gewissenhaftigkeit und keusche Selbstkritik gehört zu den leuchtendsten Charakterzügen Wolframs. Die F-dur-Symphonie ist des Komponisten dritte Tonabfassung auf diesem Gebiete und wurde 1853 zum ersten Male in Wien aufgeführt und erst im folgenden Jahre veröffentlicht. Sie offenbart den heiteren Formalismus des Brahms'schen Genies. Die Themen sind außerordentlich prägnant, und der thematische Aufbau ist klar und übersichtlich. Den ersten Satz, Allegro con brio, leitet ein Präludium von zwei Takt ein. Das Hauptthema trägt das Gepräge einer selbstbewußten Empfindung. Mit dem Starren verbindet sich das Partie in dem Seitenbeweg. In der

Durchführung erscheint dasselbe vorübergehend in Moll. Aber bald tritt wieder das Hauptthema jugendlich durch. Das C-dur Adante ist eine schlichte Weise, welche in ihrem einfachen Ausdruck höchsten Friedens von unmittelbarer Wirkung ist. Der dritte Satz, Allegretto non troppo, ist träbeneren Charakters. An Stelle des Trios steht ein Mittelsatz in A-dur. Das leidenschaftliche, mächtig gesteigerte Finale bildet den Schwerpunkt des ganzen Werkes. Das berühmte Heidelberger Stadtorchester spielte unter Herrn Wolframs ansehnlicher Leitung das Werk mit voller Hingabe und schönem Gelingen. Das Orchester war offen, um wie das Programm angab, den Konzertbesuchern die Vorzüge des verstorbenen Orchesters ad aures et — oculos zu demonstrieren. Als weitere Orchesternummer war eine neue finnische Dichtung des finnischen Komponisten Jean Sibelius, den wir gelegentlich des Heidelberger Konzerts als Konditor von vornehmer Eigenart kennen lernten, vorgesehen. Leider erkrankte der Künstler auf der Reise von Kopenhagen nach Berlin und muß in letzterer Stadt seine Genesung abwarten. Deshalb übernahm Prof. Wolfram die Leitung der Orchesterprobe „Vellad und Melkande“, die auf neue Sibelius' glänzende Erfindungsgabe, seine tonmalterische Kunst, wie sein feinsinniges Instrumentationstalent in glänzender Beleuchtung erscheinen ließ. Sibelius ist ohne Zweifel dazu berufen, Mitbegründer einer nationalen finnischen Musik zu werden. Ganz reizend sind die einzelnen Soloinstrumente, wie die Oboe, in ihren Wechselbeziehungen zum Orchester behandelt. Die Instrumentation ist stets durchsichtig und klar. Das Werk fand wie die Orchestersymphonie eine warme Aufnahme seitens des Auditoriums. An Stelle der ausgefallenen Symph. Dichtung beschloß H. Wagners Meister-Singer-Oratorium das Konzert. Als Solistin war Fräulein Evangeline Anthon aus London genommen. Die junge Dame besitzt eine glänzend entwickelte Technik und ein so feines musikalisches Empfinden und gutem Gesinnung, daß die Interpretation des Mendelssohn'schen Violin-Konzerts Op. 64 zu einer Quelle unerschöpflichen Genusses wurde. Wunderbar zart und weich ist ihre Kantilene und meisterhaft ihre Vagantenn. Vielleicht hören wir die talentierte Künstlerin auch einmal in einem hiesigen Konzert. Das Konzert war sehr genussreich und fand lebhaften Beifall. —

**Der Humoresken-Abend**, den Herr Hofkapellmeister und Regisseur Carl Neumann-Hoditz am Mittwoch kommenden Freitag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr im Casinoaal veranstaltet, verspricht einen höchst interessanten Verlauf zu nehmen. Der beliebte Künstler hat ein allen, auch erkrankten Geschmackrichtungen Rechnung tragendes Programm moderner Dichtungen in Versen und Prosa zusammengestellt, das, von ihm in seiner bekannt feinsinnigen Regitation vorgetragen, seine Wirkung nicht verfehlen wird. Die Vortragordnung enthält folgende Nummern: 1. Otto Ernst „Hofentfalten des Erasmus“, 2. Ernst v. Willdenbruch „Graue Haar“, 3. Alf. v. Hedensterna „Das neue Majorspferd“, 4. Adolf Willand „Vor dem Einschlafen“, 5. Ludwig Thoma „Der Auerhahn“, 6. Rudolf Presber „Die Wälder“, 7. Rudolf Auerhahn „Der Reservist“, 8. Deibel v. Hiltner „Das Gewitter“, 9. Paul v. Schönhan „In stiller Nacht“, 10. Rindermund a) Rich. Joogmann: „Weihnachtsmärchen“, b. Wilm Römer: „Gedens Weihnachtsbericht“, c. „Das Wunder“, d. Max Müller: „Verteilte Rollen“ und 11. F. Weis „Ein Vogelfogel“. — Wie wir erfahren, ist der Kartenverkauf zu dem Abend des Herrn Neumann-Hoditz sehr reger; eine Anzahl von Partien ist noch in der Rufkassenhandlung Just Schiele, O 2, 9, Marktstraße, zu erhalten, auch sind solche an der Abendkasse zu haben.

**Schillerfeier des Kunstgewerbevereins „Walgau“.** Für die am Mittwoch den 29. d. M. im Casinoaal stattfindende Schillerfeier des Kunstgewerbevereins „Walgau“, die der Veranlassung der Errichtung eines Denkmalens für eine verdienstvolle Mannheimerin gedenkt, zeigt sich schon jetzt reges Interesse. Viele künstlerische Kräfte treten für die edle, begründete Sache ein. Das Programm bringt besonders genährte Vorträge. Die Hochschule für Musik mit ihrem Leiter, Direktor Vopp, beteiligt sich an der Feier durch eine Reihe künstlerischer Darbietungen. Nach einer Ansprache des Vereinsvorstandes wird Fräulein Lubmila Dillinger Schillerlieder von Schubert singen, deren Klavierbegleitung Herr Direktor Vopp übernommen hat. In die literarischen Kämpfe der Schillerzeit, die den Sturz des Dichters in Mannheim vorbereiteten, wird Bibliothekar W. Oester mit einer Regitation aus seinem Drama „Rüdort, der arme Teufel“ lebhaft einführen versuchen. Eine interessante Novität, von Schiller selbst geschrieben, dürfte der Vortrag der in Mannheim verfassten Don Carlos-Szenen sein, deren Abhandlung bei der späteren Ausgabe manche Spitze abgedreht ist. Die Szenen gelangen genau nach der in der Oeffentlichen Bibliothek befindlichen Quellenschrift zum Vortrag. Hofkapellmeister G. Höller hat die Hauptpartie dieser Regitation übernommen. Neben ihm wird der Studierende der Hochschule Herr Karl Stieffel mitwirken. Dann folgt der Vortrag der noch viel zu wenig bekannten, wertvollen Tell-Lieder Franz Liszt's, von Hofkapellmeister Franz Vogelstrom gesungen und vom Direktor Vopp begleitet. Den Schluß des Abends bildet die wohlbelohnte symphonische Dichtung Franz Liszt's „Die Ideale“, in der trotz der Heiten und Menschen Kämpfe ausklingen, gespielt vom Direktor Vopp und Herrn Franz Hödel.

**Frankfurter Schauspielhaus.** (Spielplan.) Dienstag, 28. Nov.: „Don Carlos“. — Mittwoch, 29.: „Der Hiesperst“. — Donnerstag, 30.: „Was ihr wollt“. — Freitag, 1. Dez.: „Die Frau vom Meer“. — Samstag, 2.: Zum ersten Male: „Der Großknecht“, Drama in 3 Akten von Hebel. — Sonntag, 3., nachm.: „Mein Dorst“; abends: „Der Großknecht“. — Montag, 4.: „Das schwarze Geschick“.

**Frankfurter Opernhaus.** (Spielplan.) Dienstag, 28. Nov.: „Othello“. — Mittwoch, 29.: „Die Fledermaus“. — Donnerstag, 30.: „Iphigenie auf Tauris“. — Freitag, 1. Dez.: Geschlossen. — Samstag, 2.: „Lucia von Lammermoor“. — Sonntag, 3., nachm.: „Die Geisha“; abends: „Die Jüdin“. — Montag, 4.: „Frühlingsluft“.

**Das Theater der Réjane in London.** Das „Royalty-Theater“, das in Zukunft den Titel „New Royalty Theater Française“ führen wird, soll am 4. Januar eröffnet werden und wird eine solche Veränderung des Namens zeigen, daß man das alte unheimliche Theater kaum wiedererkennen wird. Die Bühne ist erweitert und erhöht worden, der Zuschauerraum um ein Beträchtliches vergrößert. Ein weites Vestibül in weißem und grünem Marmor nimmt den Eintretenden auf und läßt ihn über eine prächtige Treppenanlage zu den Logen gelangen. Der Innenraum des Theaters, dessen Dekoration in Weiß und Gold gehalten ist, macht einen glänzenden Eindruck, und die Stühle und Logen, in denen ein feines Kirschrot und Silbergrau — eine Zusammenstellung der Réjane, die ihrem Geschmack alle Ehre macht — verwendet ist, tragen dazu noch mehr bei. Die ersten vierzehn Tage wird Madame Réjane in dem Theater in ihrem jüngsten erfolgreichen Stück „La Rosale“ aufzutreten; später werden Mme. Le Bras und Coquelin spielen.

**Rubells Ringer.** Aus New York wird berichtet: Der bekannte Gegenwartsromanist Rubell, der sich jetzt nach New York begibt, soll seine beiden Hände gegen Unfall auf die Summe von 400 000 M. versichert haben. Wenn er gesungen ist, durch irgend einen Unfall ein Engagement aufzugeben, dann muß ihm nach dieser Abmachung die Versicherungsgesellschaft 250 M. für den Tag bezahlen; verliert er einen Finger, so erhält er eine Summe von 300 000 M.

**Archäologische Funde in der Dobrudscha.** Der kaiserliche Universitätsprofessor und Archäologe Gregor Tocchini hat in der Dobrudscha die Ruinen einer alten Römerfestung entdeckt. Die Ausgrabungen werden in systematischer Weise von den Soldaten







Buntes Feuilleton.

Das Photographieren fliegender Vögel... Ein Berliner junger Vorkler... Die Blüth einer Königin...

eines Partys befindet, sammelte sich bald eine ungeheure Menge... Der gewichtigste Schatzmann der Welt ist Herr Don...

des Strahlerberges nicht selten von trübseligen Dämonen gezeugt... Aus der Jugend. Leidensgenossen. Der öster-

Industriebörse Mannheim E. V. Dienstag, 5. Dez. 1905, nachm. 3 Uhr. Spezialtag für die Bau- und Baumaterialienbranche...

Zwangs-Versteigerung. Am 19. d. M. im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene Grundstück...



Wir verschenken Weihnachtsgüter über Reizenden Christbaum-Schmuck...

Die Ansicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundbuch betreffenden Mitteilungen...

Lederwaren, Stahlwaren, Haushaltartikel, Musikwaren, Photographen, Pfeifen, Stöcke, Zigarren...

Kirberg & Comp. in Fecho bei Solingen. Aeltestes Fabrikationsgeschäft Solinger Stahlwaren...

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.) Vortrag am Donnerstag, den 30. November, abends 7/9 Uhr im Nibelungensaal des Rosengartens...

Paul Spadoni der Kanonenkönig kommt 1. Dezember in Saalbau. Kegeln und Kugeln...

Vacuum-Reiniger für Entstaubungen guter Wohnungen unerreicht bestes Verfahren. Vorteilhaftes Abonnements...

In wenigen Tagen 4. u. 5. Dezember d. J. beginnt die letzte große Staats-Geldverlosung...

Trauerbriefe bei schnellster Auslieferung liefert billig...

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung...

Paul Spadoni der Kanonenkönig kommt 1. Dezember in Saalbau. Wer ein Grundstück, Aneben oder Geschäft kaufen oder verkaufen will...

Biesolt & Lockes Atrana Schnell-Nähmaschine. Die Frau aller modernen Nähmaschinen...

Billige Wäsche. Damen-Hemden, Hosen, Jacken, Röcke, Nachthemden, Herren-Nachthemden...







Kopfwaschen für Damen und Kinder nach besten hygienischen Verfahren empfohlen.

Serien-Kosen werden nach Mitglieder gefolgt. Jedes Kos höherer Dreier.

Haarketten als Schmuckgegenstand geeignet, werden v. ausgefallenen Quasten 1920 u. 1921 angefertigt.

Tafelapfel! Kleinfertige u. edlere Sorten, jahres, pro Korb Mk. 17.-

Garantiert Ziehung 6. Dezember. Nur 1 Mark 11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg. extra)

40000 darunter Hauptst. 1 W. v. 10000 Mk. 5000 Mk. 2000 Mk.

Wasserleitungen schaltet man am besten gegen Einfrieren durch Isolieren mit Korkschalen der Mannheimer Isolierwerke & Korksteinfabrik

Türen Futter u. Bekleidung Fensterherstellungen Fensterlämmer

Möbel erhalten Sie von 5 Mk. Anzahlung an nur bei N. Fuchs

Ein schönes Nebenzimmer für Vereine geeignet zu vermieten. Neue Schlange, P 3. 12.

Läden, Cafe, Restaurants. In den Lokalitäten des Bäckereis meines Hauses P 6, 20, helfen Ihnen reichlich in Anzahlung zu werden, werden große Räume geeignet für Läden, Cafe, ein kleines Restaurant, ein großer Wohn-, Bureau u. Magazinräume vermietet werden nach dem Wunsch werden Küche, Unterzung etc. in der Nähe haben. - Ansuchen aller Art gerne zu Diensten.

Einzelne Möbel erhalten Sie von 5 Mk. Anzahlung an nur bei N. Fuchs

Ein schönes Nebenzimmer für Vereine geeignet zu vermieten. Neue Schlange, P 3. 12.

Läden, Cafe, Restaurants. In den Lokalitäten des Bäckereis meines Hauses P 6, 20, helfen Ihnen reichlich in Anzahlung zu werden, werden große Räume geeignet für Läden, Cafe, ein kleines Restaurant, ein großer Wohn-, Bureau u. Magazinräume vermietet werden nach dem Wunsch werden Küche, Unterzung etc. in der Nähe haben. - Ansuchen aller Art gerne zu Diensten.

Einzelne Möbel erhalten Sie von 5 Mk. Anzahlung an nur bei N. Fuchs

Ein schönes Nebenzimmer für Vereine geeignet zu vermieten. Neue Schlange, P 3. 12.

Läden, Cafe, Restaurants. In den Lokalitäten des Bäckereis meines Hauses P 6, 20, helfen Ihnen reichlich in Anzahlung zu werden, werden große Räume geeignet für Läden, Cafe, ein kleines Restaurant, ein großer Wohn-, Bureau u. Magazinräume vermietet werden nach dem Wunsch werden Küche, Unterzung etc. in der Nähe haben. - Ansuchen aller Art gerne zu Diensten.

Einzelne Möbel erhalten Sie von 5 Mk. Anzahlung an nur bei N. Fuchs

Ein schönes Nebenzimmer für Vereine geeignet zu vermieten. Neue Schlange, P 3. 12.

Läden, Cafe, Restaurants. In den Lokalitäten des Bäckereis meines Hauses P 6, 20, helfen Ihnen reichlich in Anzahlung zu werden, werden große Räume geeignet für Läden, Cafe, ein kleines Restaurant, ein großer Wohn-, Bureau u. Magazinräume vermietet werden nach dem Wunsch werden Küche, Unterzung etc. in der Nähe haben. - Ansuchen aller Art gerne zu Diensten.



Englische Neuheiten 110 cm breit für Strassen-Kostüme, Wert bis Mk. 2.10
Tailor-made-Stoffe 110 cm breit für lange Jackett-Kostüme, Wert bis Mk. 3.20
Satin-Covertcoats vorzügliche Qualitäten in schwarz und allen modernen Farben
Elegante Blusenstoffe in Karos und Streifen, Wert bis Mk. 3.40
Elegante schwarze Stoffe darunter Cheviots, Nattés, Toiles und Voiles

Geschw. Alsbberg.

Paul Spadoni der Kanonenkönig kommt 1. Dezember in Saalbau.

Zahn-Atelier Ph. Beisser P 4, 15. Strohmart. P 4, 15. Künstl. Zähne, Kronen, Brücken, Plomben etc.

Wasserleitungen schaltet man am besten gegen Einfrieren durch Isolieren mit Korkschalen der Mannheimer Isolierwerke & Korksteinfabrik

Möbel erhalten Sie von 5 Mk. Anzahlung an nur bei N. Fuchs

Ein schönes Nebenzimmer für Vereine geeignet zu vermieten. Neue Schlange, P 3. 12.

Läden, Cafe, Restaurants. In den Lokalitäten des Bäckereis meines Hauses P 6, 20, helfen Ihnen reichlich in Anzahlung zu werden, werden große Räume geeignet für Läden, Cafe, ein kleines Restaurant, ein großer Wohn-, Bureau u. Magazinräume vermietet werden nach dem Wunsch werden Küche, Unterzung etc. in der Nähe haben. - Ansuchen aller Art gerne zu Diensten.

Einzelne Möbel erhalten Sie von 5 Mk. Anzahlung an nur bei N. Fuchs

Ein schönes Nebenzimmer für Vereine geeignet zu vermieten. Neue Schlange, P 3. 12.

Läden, Cafe, Restaurants. In den Lokalitäten des Bäckereis meines Hauses P 6, 20, helfen Ihnen reichlich in Anzahlung zu werden, werden große Räume geeignet für Läden, Cafe, ein kleines Restaurant, ein großer Wohn-, Bureau u. Magazinräume vermietet werden nach dem Wunsch werden Küche, Unterzung etc. in der Nähe haben. - Ansuchen aller Art gerne zu Diensten.

Einzelne Möbel erhalten Sie von 5 Mk. Anzahlung an nur bei N. Fuchs

Ein schönes Nebenzimmer für Vereine geeignet zu vermieten. Neue Schlange, P 3. 12.

Läden, Cafe, Restaurants. In den Lokalitäten des Bäckereis meines Hauses P 6, 20, helfen Ihnen reichlich in Anzahlung zu werden, werden große Räume geeignet für Läden, Cafe, ein kleines Restaurant, ein großer Wohn-, Bureau u. Magazinräume vermietet werden nach dem Wunsch werden Küche, Unterzung etc. in der Nähe haben. - Ansuchen aller Art gerne zu Diensten.

Infolge grosser Gelegenheitskäufe Ausnahme-Offerte für elegante Kleiderstoffe

Ausnahme-Preis Meter 1 35 Mk.
Ausnahme-Preis Meter
Ausnahme-Preis Meter
Ausnahme-Preis Meter
Ausnahme-Preis Meter

Geschw. Alsbberg.

Paul Spadoni der Kanonenkönig kommt 1. Dezember in Saalbau.

Wohnungen B 1, 8 schöne Mansardenwohnung, 4 Zim., Küche und Zubehör sofort od. später zu vermieten. 30814

B 4, 5 der zweite Stock, 5 Zimmer und Küche p. 1. Januar zu vermieten. Näheres Nr. 2 Nr. 1, 30935

G 7, 39 2 Zim., 1 Zimmer u. Küche zu vermieten. 34928

M 2, 15b herrschaftliche Wohnung, 6 Zim., Badezimmer zu vermieten. Näheres 1. 4. Stock 30276

L 12, 4 4 Zim., 1 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres 1. 4. Stock 30276

R 6, 3 4 Zimmer und Küche zu vermieten. 30814

U 5, 9 2 Zimmern u. Küche zu vermieten. 30676

Meerfeldstraße 8 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres 1. 4. Stock 30276

Alteisenstr. 28 6 Zim., 1 Zimmer, Küche, Bad, 1. Stock, 1. April 1920 zu vermieten. 30814

Rheindammstr. 80 (offene Bauweise) sind sofort oder später elegant ausgestattete 4 und 5 Zimmer-Wohnungen in 2. Stock zu vermieten. Näheres part. im Bureau

Alteisenstr. 3 Bel-Etage 7 Zimmer nebst Zubeh. p. April 1920 zu verm. Näheres 1. 4. Stock 30276

Schönheitsstr. 3 2. Stock, 3 Zimmer zu vermieten. 34928

Einzelne Möbel erhalten Sie von 5 Mk. Anzahlung an nur bei N. Fuchs

Sie werden schön Ihr Teint verjüngt bei Gebrauch von „Rosetta“-Puder, welcher aufgetragen auch für das schiefste Auge unsichtbar ist. „Rosetta“ ist das beste Schönheitsmittel bei Welt. Preis per Dose Mk. 2.75. Alleinverkauf: Kessel & Maier, O G. 5, neben Hotel Victoria, 5704/3



kaufen Sie am billigsten bei S. Strauss F 1, 3 Breitestr. F 1, 3 (Grüne Rabatmarken.)

Pontifex

Deutschen Benedictine-Liqueur-Fabrik Friedrich & Comp., Waldenburg i. Schl. Das bis 1896 „Deutscher Benedictine“ und von da ab bis jetzt „echt Benedictine“ genannt wurde und wie bisher, garantiert nach dem alten deutschen Benedictiner-Rezept der Firma fabriziert wird. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, Weinhandlungen usw. 60821

Ein Juwel

in ein ganzes, reines Gold, rotes, jugendliches Mädchen, weiches, sanftes Gesicht, und blendend schönste Teint. Alles dies wird erreicht durch: Stedenpferd-Eisenmilch-Seife

Lucullus-Braten

Roastbeef Kalbsbraten Schweinbraten Backschinken Restwürstchen Russischer Salat Frankf. Bratwürste

Friedrich Imhoff

J 1, 4. Tel. 8938.

Paul Spadoni

der Kanonenkönig kommt 1. Dezember in Saalbau.

Einzelne Möbel erhalten Sie von 5 Mk. Anzahlung an nur bei N. Fuchs

Ein schönes Nebenzimmer für Vereine geeignet zu vermieten. Neue Schlange, P 3. 12.

Läden, Cafe, Restaurants. In den Lokalitäten des Bäckereis meines Hauses P 6, 20, helfen Ihnen reichlich in Anzahlung zu werden, werden große Räume geeignet für Läden, Cafe, ein kleines Restaurant, ein großer Wohn-, Bureau u. Magazinräume vermietet werden nach dem Wunsch werden Küche, Unterzung etc. in der Nähe haben. - Ansuchen aller Art gerne zu Diensten.

Einzelne Möbel erhalten Sie von 5 Mk. Anzahlung an nur bei N. Fuchs



